

16. Wahlperiode

Kleine Anfrage

der Abgeordneten Monika Thamm (CDU)

vom 13. Februar 2009 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 16. Februar 2009) und **Antwort**

Kapitulieren Senat und Bezirk vor der Drogenszene am Kottbusser Tor?

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Kleine Anfrage wie folgt:

1. Trifft es zu, dass bereits im Herbst 2008 ein Beschwerdebrief von Anwohnern und Gewerbetreibenden einging, wonach die Belästigungen durch die Drogenszene am Kottbusser Tor unerträglich geworden sei? Wenn ja, was hat der Bezirk und der Senat seither unternommen, um die Situation zu entschärfen?

Zu 1.: Es trifft zu, dass sich Ende letzten Jahres Anwohner und Anwohnerinnen sowie Gewerbetreibende in einem Brief an den Bezirksbürgermeister von Friedrichshain-Kreuzberg über die Belästigungen, die von der Drogenszene am Kottbusser Tor ausgehen, beschwert haben. Seit dieser Zeit fanden vier Gesprächsrunden des Bürgermeisters statt, an denen Anwohnerinnen und Anwohner, Gewerbetreibende, Vertreter der Polizei, der BVG, der Haupt- und Bezirksverwaltung, des Jugendamtes, des Trägers Fixpunkt e.V. sowie des Quartiersmanagements teilnahmen. Darüber hinaus werden in einer internen Arbeitsgruppe, die der Bezirksstadtrat für Gesundheit und Soziales eingerichtet hat, Lösungsstrategien zur Situation am Kottbusser Tor erarbeitet. Die für Drogenpolitik zuständige Senatsverwaltung ist an der Erarbeitung eines Konzepts beteiligt.

2. Ist der Eindruck der Beschwerdeführer richtig, dass es einen engen Zusammenhang zwischen Zunahme der Süchtigen und ungehindertem Drogenhandel gibt? Wenn ja, wie viele Razzien gegen Drogenhändler erfolgten seit Herbst 2008 mit welchem Erfolg (Festnahmen, Anklagen, Verurteilungen)?

3. Wenn nein, warum wurden keine erfolgreichen ordnungspolitischen Maßnahmen für notwendig erachtet?

4. Wie konnte es trotz angeblicher täglicher polizeilicher Kontrolle dazu kommen, dass der Drogenhandel am Kottbusser Tor und insbesondere in der Nähe des Drogenkonsumraumes und des Kontaktladens von Fixpunkt e.V. dermaßen zugenommen hat?

Zu 2., 3. und 4.: Der Eindruck wird vom Senat nicht geteilt. Drogenszenen sind nicht statisch, sondern sie unterliegen in ihrer Entwicklung sowohl in Bezug auf Größe als auch Zusammensetzung unterschiedlichen Ursachen. Insbesondere witterungs- oder jahreszeitlich bedingte Faktoren können zu einem kurzfristigen Anwachsen oder Absinken der Personenzahl beitragen. Dies wird durch die Angaben der Polizei bestätigt, nach denen bei gleichbleibendem polizeilichem Kontrolldruck in den Jahren 2006 bis 2008 kein Anstieg der Fallzahlen zu verzeichnen ist. D.h. eine Zunahme des Drogenhandels wurde seitens der Polizei nicht festgestellt.

In der Zeit von September bis Dezember 2008 wurden 30 Einsätze am Kottbusser Tor durchgeführt. Hierbei wurden insgesamt 525 Personen überprüft. 313 Platzverweise ausgesprochen und 42 Personen vorläufig festgenommen.

5. Was wollen der Senat und der zuständige Bezirk konkret tun, um die Drogenszene nicht weiter eskalieren zu lassen?

Zu 5.: Die bisherige drogenpolitische Linie eines ausgewogenen Ansatzes hat auch weiterhin Bestand: Diese beinhaltet die Berücksichtigung der berechtigten Interessen der Anwohnerinnen und Anwohner sowie der Gewerbetreibenden ebenso wie die Hilfebedarfe der Abhängigen.

Aufgrund der Kündigung des Mietvertrags für den Kontaktladen und Drogenkonsumraum in der Dresdener Str. zum 31.03.2009 ist es notwendig, geeigneten Ersatzraum für Opiat- und Kokain-Konsumenten im Bezirk zu realisieren. Vor dem Hintergrund der unterschiedlichen Zielgruppen wird es auch notwendig sein, Aufenthaltsmöglichkeiten direkt am Kottbusser Tor für Alkoholkonsumenten zu finden. Des Weiteren wird der bereits stattfindende Dialog mit den Anwohnerinnen und Anwohnern sowie den Gewerbetreibenden durch Informationsrunden und gruppenspezifische Gesprächsangebote (Mütter, Eltern) mit dem Ziel fortgeführt, Ängste und Vorurteile abzubauen.

6. Wie stehen Senat und Bezirke in diesem Zusammenhang zu den Vorschlägen des Quarterrates, das Rondell am Kottbusser Tor („Ingos Island“) zum ständigen öffentlichen Raum für ca. 100 Abhängige einschl. einem Grillplatz für Alkoholsüchtige zu machen?

Zu 6.: Senat und Bezirk lehnen nach Prüfung und Abwägung aller Vor- und Nachteile den Vorschlag, die Mittelinsel am Kottbusser Tor als ständigen Aufenthaltsort für drogen- und alkoholabhängige Menschen auszubauen, aus fachlichen und ordnungs- und sicherheitspolitischen Erwägungen ab.

Berlin, den 16. März 2009

In Vertretung

Dr. Benjamin-Immanuel H o f f

Senatsverwaltung für Gesundheit,
Umwelt und Verbraucherschutz

(Eingang beim Abgeordnetenhaus am 23. März 2009)